

„An einem Sonntag im November 2011“



...oder wie wir lernten unsere Hunde (noch besser) zu „lesen“

Allgemeines

Es war ein recht kühler Morgen, dieser Morgen am 06.11.2011, gegen 08.00 Uhr, am Rande des EUROPARC-Geländes an der Grenze Berlin/Brandenburg.

Die ersten Strahlen der Sonne versuchten die feuchtkühlen gefühlten Null Grad etwas erträglicher zu gestalten, was aber nicht wirklich gelang. Aber da es ja bekanntlich nur an der falschen Kleidung liegt wenn man friert, fro der eine halt mehr oder weniger mehr als der andere oder doch nur der Verfasser dieser Zeilen. Na wie auch immer, ich/wir (= damit ist in der Folge der Verfasser und die Jacky gemeint) wollten jedenfalls unser „Glück“ des Nichtfrierens unseren Hunden natürlich nicht vorenthalten und packten sie ebenfalls in Watte; sprich in einen zartlimettengrünen Traum aus 100 % wärmender Polyesterfaser, welches sich Outdoor-Hundejäckchen schimpfte. Eigentlich hätte es ja nur unsere zarte „Lotte“ (*Nika*) benötigt aber da in diesen kühlen Morgenstunden der Partnerlook angeordnet war, musste halt auch der „Muck“ (*Thani*) herhalten und sein Dress ebenfalls überstreifen.

Da ich aber glaube, dass dies hier nicht wirklich jemanden interessiert werde ich versuchen, mich in den nächsten Zeilen kürzer zu fassen und mich aufs Wesentliche zu beschränken...

So, zweiter Versuch und los geht's:

Nach dem Eintreffen unser an diesem Tage fokussierten Hauptperson Susanne Conrad, lernten wir sie/uns/unsere Hunde in einem kleinen Plausch näher kennen. Jeder gab zu Protokoll wo er seine Schwächen sieht und wo er gerne Beratung oder Hilfestellung benötigt. Da wir selbst noch blutige Anfänger sind und nicht genau wissen wo unsere Hunde z. Zt. leistungsmäßig (im Vergleich zu anderen) stehen bzw. welche Schwächen sie explizit haben (ganz zu Schweigen von den Defiziten ihrer „Führer“), übernahm „unsere“ Ausbilderin Kerstin die PSH-Analytik unserer Vischels und deren Leinen-Halter. Nachdem das kleine Briefing beendet war ging es auch schon los.

Heiko mit „MERCURY“



Den Start machte unserer „Jüngster“ Vierbeiner namens Mercury, der *Basset Hound* von Heiko, in mehren kleinen hintereinander durchgeführten Trails.

Hier war die Analyse und der daraus resultierende Vorschlag, den Hund wieder ganz auf Anfang zu switchen um ihn den „Sinn“ der Personensuche näher zu bringen bzw. zu „erklären“. So wurde im Anschluss die zu suchende Person, im Sichtbereich des Hundes und unter lautem Rufen der VP, versteckt.

Noch am selben Tag und nach einigen Läufen hatte Mercury den Sinn scheinbar verstanden und eilte alsbald der „hilflosen Person“ schnellstens zur Hilfe und nahm im vorbeilaufen

sogar noch ne Prise Duft des GA (= Geruchsartikel; habe ich an dem Tag gelernt ;-)) auf, welcher in seiner Trailspur lag.

*Ich denke das war ein gelungener „Neustart“ für ein vielversprechendes PSH-Leben.
Bravo und weiter so Mercury...*

Andreas (das bin ich) mit „NIKA“



Nun war meine Prinzessin dran und durfte ihrer neuen Lieblingsbeschäftigung nachgehen. Doch vorher hieß es noch alle am Ort befindlichen Kursteilnehmer mit einem Knutschfeuerwerk zu begrüßen. Kerstin freute sich zudem sehr über die Streicheleinheiten von Lottes Schwänzchen. Nachdem alle in dieser Hinsicht abgearbeitet waren, ging es dann für das Gespann in einen unbekanntem Trail ins Unterholz.

„Lotte“ legte auch gleich wie gewohnt mit schönem Zug los und zerrte Herrchen wie eine Fahne im Wind und im bekannten Tempo hinterher. Nachdem wir beide immer schön geradeaus rannten, wurden wir von Susanne zurückgepiffen und an einem imaginären Abzweig neu angesetzt. Dort erkannte „Lotte“ auch die neue Richtung und die VP wurde nun schnurstracks lokalisiert. Die Freude von Lotti war wie gewohnt groß aber Gott sei Dank hat Herrchen vorher lulla machen lassen, so dass Hose und Schuhe der VP trocken blieben.

Nach kurzer Analyse wurde festgestellt, dass das Potenzial des Hundes zur Personensuche absolut gegeben ist, Herrchen aber noch ruhiger an der Leine arbeiten muss und sich von seinem 16-Kilo-Truck noch mehr ziehen lassen muss um so das Tempo des Hundes herauszunehmen und sie dadurch noch und vor allem konzentrierter „arbeiten“ zu lassen. Beim nächsten Lauf durfte Nika somit richtig ackern und sich in Beton-, Kies- und Rasenterrain hinein graben. Dieser Lauf wurde auch wieder enthusiastisch von unserem Bonsai-Vischel durchgeführt und wurde nur durch eine Richtungskorrektur unterbrochen, welche allerdings vom vermeintlichen Hundeführer hörtechnisch „ignoriert“ wurde. Aber nach wiederholtem lautstarkem Zuruf konnte auch ich „Quasimodo“, die verbale Korrektur wahrnehmen und zusammen mit Nika wieder den ordnungsgemäßen Pfad beschreiten.

Alles in allem war ich mit Nika zufrieden und stellte erneut fest, dass ich es mal wieder bin der noch eine Menge zu lernen hat. Das habe ich unterschätzt, macht die Aufgabe für mich aber noch reizvoller und somit interessanter. Ich lerne meinen Hund genauer zu „lesen“, somit noch besser kennen und erlebe so eine neue Art der Bindung, die ich als noch intensiver und emotionaler beschreiben würde. Wir werden beide an uns arbeiten und unsere „Beziehung“ noch weiter vertiefen. Das macht Laune auf mehr...

Jacqueline mit „THANI“



Jetzt war der Muck an der Reihe. Er schien heute gut drauf, da er von Anfang an ziemlich ruhig war. Also alles andere als der Hüpfte floh Nika. So machte er sich nach dem „Startschuss“ auch gleich an die Arbeit und erschnüffelte in großer Breite (metrisch gesehen) seinen Trail.

Nach einem kleinen Abbiegefehler fand er seine VP und hockte sich sogleich hernieder um seine Belohnung in Form von gekochten Hühnerherzen zu erhalten.

Anhand dieses Laufes konnte Susanne feststellen, dass Thani noch kürzer an die Leine genommen werden muss um seinen Trail enger und somit effizienter auszuarbeiten. Auch hier wurde das Analyisierte gleich in den nächsten Lauf übertragen und umgesetzt. Und siehe da, man hatte wirklich gleich den Eindruck, dass der „Muck“ aufgrund der engen Leinenführung konzentrierter arbeitete und nur noch völlig akzeptable knappe zwei Meter vom direkten Trail abwisch.

Das Gespann erhielt viel Lob und vor allem die gezeigte Arbeitsweise von Thani; natürlich in Bezug auf die kurze Zugehörigkeit im Mantrailer-Geschäft. Mir macht es jedenfalls immer sehr großen Spaß meine Zwei bei der „Arbeit“ zuzusehen und die gute Entwicklung zu beobachten. Also weiter volle Fahrt voraus...

Marion mit LATINA



Das „Latinschä“ durfte nun ihr Können unter Beweis stellen. Marion merkte zuvor selbstkritisch an, dass Latina während des Trailens „sehr gerne Zeitung liest“ und die eigentliche Arbeit scheinbar nebenbei erledigt. Und genau so war es auch diesmal. Nicht dass das Latinschä nicht zielsicher und erfolgreich trailt aber sie lässt sich anscheinend sehr gerne leicht ablenken. Dies wurde von Susanne auch bestätigt. Sie empfahl Latina stärker in die Arbeit zurückzuholen, indem Marion ihr deutliche und ein gaaanz klein wenige lautere Kommandos geben sollte, um ihr (Latina) zu verdeutlichen, dass sie arbeiten soll. Laut Gesagt und Getan. Beim nächsten Lauf korrigierte Marion ihren Hund dementsprechend und man hatte sogleich den Eindruck, dass Latina ihre Arbeit viel konzentrierter durchführte.

Auch hier erwies sich der Tipp von Susanne als sehr Wertvoll. Das Gespann setzte diesen auch wunderbar um und ich denke, dass dies auch wieder ein Schritt in Richtung einer vielversprechenden Mantrailer-Zukunft ist.

Kerstin mit BAGHIRA



Nun war unser Paradeteam an der Reihe und konnte mal zeigen wie „hoch die Kirschen hängen“ bzw. wohin der Weg bei konsequenten Training und Arbeit gehen kann. Natürlich war hier die VP besonders schön weit weg und hatte sich auch gut „vergraben“. Egal, sagte sich Baghira und schritt mit Kerstin im Schlepptau forsch aber wie immer zielgerichtet voran. Nur einmal musste Kerstin bei diesem Lauf eine kleine Korrektur vornehmen, weil sich „Bagsi“ anscheinend kurz auf den zuvor gelaufenen

Trail von Thani verleiten ließ. Aber der Rest Trailens war wieder mal vom Feinsten. „Ist das alles“ wird sich Baghira gesagt haben und fand den Heiko (VP) auf einem ehemaligen „toten“ und tiefer gelegenen Bahngelände im Unterholz. Und das nach knappen 700 Metern. CHAPEAUX.

Der zweite Lauf war dann sowohl für das Gespann sowie deren Begleitpersonen etwas irreführend. Das lag daran, dass die VP woanders vermutet wurde als sie sich letztendlich versteckt hatte. Natürlich war der Faktor Mensch hier der „Problemverursacher“, weil die Kommunikation von Sender und Empfänger nicht 100%ig konform verlief ;-)

Wurscht für Baghira, denn auch zum zweiten Male konnte die VP natürlich von ihr gefunden werden.

„Baghira... Yes, you can.“

Und Kerstin natürlich auch. ☺

FAZIT: Ich denke ein Jeder konnte etwas von diesem Tage mitnehmen. Nicht nur in der Problembhebung seines eigenen Hundes, sondern auch indem Analysierten und Subsumierten der anderen Hunde.

Na und dass uns Anfängern es besonders viel brachte versteht sich ja fast von selbst, da wir ja alles neu Gehörte wie einen Schwamm aufsaugen...und nicht nur, weil wir an diesem Tag gelernt haben, was GA heißt ;-)

Damit gilt unser Dank nicht nur unserer Dozenten für diesen Tag Susanne, sondern auch den Helfern Ellen und Sabine die sich trotz der kühlen Temperaturen die Zeit genommen haben und sich als VP zur Verfügung stellten. Merci !

